

andern und suchen die Fäden des Vergnügens und der Eitelkeit zusammen zu schürzen. Leute von Talenten spuken allerwegen, und werden, wenn sie beleuchtet seyn wollen, hier besonders ins Licht gestellt. — Die Kommunikation zwischen Carlsbad und hier, ist sehr stark. Für 15 Fl. kann man die 13 Meilen machen. Da ist die Gesellschaft mehr zusammen gepreßt, aber nicht größer. Pauken und Trompeten verkünden das Ankommen eines jeden Fremden.

## VI.

## Modenberichte und Miscellen.

## I.

## Musikalische Kantate von Weinlich zum Andenken der Prinzessin Max, gebornen Prinzessin von Parma.

Das Dresdner Publikum nahm so viel Antheil an dem Tode dieser geliebten Prinzessin, daß der sehr große Saal des Gewandhauses ganz überfüllt war. — Von dem ungeschicklichen Eingang dieses Konzertsaals durch eine Fleischbank sage ich nichts, um den angenehmen Eindruck des Trauerbestorbenen Saales nicht zu stören. Der schöne Gesang des beliebten Soprano *Cecarelli* belebte diese Musik, die der unpartheiische Zuhörer kaum wagen durfte in Absicht der Komposition zu beurtheilen, weil die außerordentliche Ausführung und das Interesse der Gelegenheit das Gefühl zu sehr bestachen. *Weinlich* hatte auch einige Wirkungen hervorgebracht, durch gedämpfte Trommeln, Trauermärsche und durch Pausen, die von den unerwarteten Einfällen ungewohnter Blasinstrumente unterbrochen wur-

den, die allgemein gefielen, eben  
lichen Werte zu haben. Die Pe  
ellen, wenn sie auch durch di  
Konfirmigkeit schwer für die Kom  
lung die Leutschen Worte mit  
Zustlichkeit, die man an manch  
nigt. Diese gute Eigenschaft ha  
hablerin *Mrs. Halse* er mitgethei  
gute Singart ihrer schönen Stim  
lat. Die Prinzessin, die durch  
Ritte der Jahre ihren 7 Kindern  
gemein gelobt. Dit sah sie mit  
in dem Garten und theilte diesen  
des der Kleinen hatte da sein eige  
Gurlanden ließen von Baum zu  
besuchte sie noch die Herzogin vor  
Nachricht ihres Todes auch sprach.

Eine Oper in Dresden auf  
Zuhören interessieren; doch wurde  
im Sommer keinem zu Theil.  
Opern werden auch nur in Dresden  
auf dem Sommerstage des Kurfürsten  
Doch wurde bis jetzt noch keine  
trauer mich es noch länger verhindern  
dem allgemein beliebten Kapellmeister  
Wochen vor der kürzigen Opermess

den, die allgemein gefielen, ohne einen besondern musikalischen Werth zu haben. Die Poesie hatte einige sehr schöne Stellen, wenn sie auch durch die dem Gegenstande eigene Einförmigkeit schwer für die Komposition wurde. Secarelli sang die Deutschen Worte mit einem Ausdruck und einer Deutlichkeit, die man an manchem Deutschen Sänger vermisst. Diese gute Eigenschaft hatte er auch seiner trefflichen Schülerin Mlle Häser mitgetheilt, die durch Secarelli's gute Singart ihrer schönen Stimme einen neuen Werth beilegt. Die Prinzessin, die durch eine Verkältung in der Blüte der Jahre ihren 7 Kindern entrisen ward, war allgemein geliebt. Oft saß sie mitten im Kreise ihrer Kinder in dem Garten und theilte diesen ihr Vesperbrod aus. Jedes der Kleinen hatte da sein eigenes Gärtchen. Italienische Guitanden liefen von Baum zu Baum. Vor einem Jahre besuchte sie noch die Herzogin von Parma, die kurz nach der Nachricht ihres Todes auch starb. —

## 2.

## Bemerkungen über Dresden und Pillnitz.

## a) Italienische opera seria und buffa in Pillnitz und Dresden.

Eine Oper in Dresden aufzuführen zu sehen, muß jeden Fremden interessiren; doch wurde dieses Vergnügen diesmal im Sommer keinem zu Theil. Ernsthafte Italienische Opern werden auch nur in Dresden im Winter, komische auf dem Sommersitze des Kurfürsten in Pillnitz gegeben. Doch wurde bis jetzt noch keine gegeben, und die neue Hoftrauer wird es noch länger verhindern. Der Achilles von dem allgemein beliebten Kapellmeister Paer wurde einige Wochen vor der Leipziger Ostermesse bei der Anwesenheit

einiger hohen Gäste gegeben. Diese Oper gefiel allgemein und Niemand konnte die göttlichen Stellungen nach Antiken der Mad. P a e r als Briseis vergessen. Ich habe ihre Talente und Grazie in der Nähe bewundert. Sie ist die seltene Italienerin, die Ausdruck, Grazie und künstlichen Gesang verbindet. Es war mir auch angenehm, ihn, den originellen kräftigen Komponisten kennen zu lernen. Fast wäre ich irre geworden an der starken Körperlichkeit seiner Figur. Sargino und i fuor usciti sind seine letzten Werke. Die Erlaubniß, die fürs Konzert brauchbaren Stücke abschreiben zu lassen, war mir doppelt schätzbar bei seinen neuen ungedruckten Opern, die man so gern in den fürs Konzert anwendbaren Stücken wieder genießt.

Das Haupttheater in Dresden ist so klein, daß jetzt schon keine Logen mehr für den zukünftigen Winter zu haben sind. Ein größeres Gebäude würde sich reichlich verzinsen, weil der Dresdner gern etwas fürs Schauspiel und im Ganzen für Belustigungen thut, — zumal da er auch im Sommer von dem Pillnitzer Theater ausgeschlossen ist. Nur wenige der umliegenden Gegend, und die Fremden haben da Eintritt, außer dem Hofe, weil das Lokal sehr klein ist. Die Zeit des Spielens ist im Sommer völlig unbestimmt. Der Kurfürst bestellt es bei schlechtem Wetter den Tag zuvor. Am 2. Juli wurde die *Beloli* zum erstenmal in Pillnitz in einer Oper gehört.

#### b) Tafel in Pillnitz.

Den Hof sehr bequem und anständig sehn, kann der Fremde beim Ausgehn der katholischen Kirche in der zum Schlosse führenden Gallerie, oder in dem Speisesaal von Pillnitz, wo eine sehr anständige Loge dazu bestimmt ist. Die Hoffourire sind sehr artig und zuvorkommend, und laden den Fremden selbst zum Sehn in diese Logen ein.

Der Kurfürst ist der Kurfürst  
Schwester Mariane und sein  
Inten aus Wien, sind seit  
in Weiden des Kurfürsten, Ant  
in Kurfürstin. Die Tochter  
Lugauß, ist neben diesen.  
Schwester Elisabeth, die in de  
Wien nicht täglich da. Die Hof  
Lust, der Direktorenmeister  
als Kommandant Wache habende  
gehört gehörigen Personen.

Die fürstlichen Personen er  
ten und langen Ermeln, die di  
in kurzen Ermeln. Der Kurfür  
alle Lebenszeiten. Täglich wer  
gen; 20 Anfangs, 20 zum zwe  
32 Dienstschleifen schließen das  
auf seinem Zimmer. Diejenige  
den Dienst haben, bekommen de  
selbst des Kurfürsten ist sehr  
der Kurfürst seine Gemalin durc  
ten bedekten Gang, und jedes ge

#### c) Der Botanische Garten in

Der botanische Garten in Pill  
lang bei stauenden und schönsten  
Kurfürsten, an dem die Botanik  
Besitzer hat, mit Liebe unterhalten  
besitzt auch einen botanischen Garten,  
Hofgärtner Hr. Seidel, ein sehr so  
ter Mann ist. Er sagt und theilt de  
Kritik mit, was er hat.

Der Kurfürst sitzt der Kurfürstin gegen über. Seine Schwester *Mariane* und seine Schwägerin Prinzessin *Anton* aus *Wien*, sind seine gewöhnliche Nachbarn. Die Brüder des Kurfürsten, *Anton* und *Max*, sitzen neben der Kurfürstin. Die Tochter des Kurfürsten Prinzessin *Auguste*, sitzt neben diesen. Prinz *Kavie*r und seine Schwester *Elisabeth*, die in der Nähe von *Pillnitz* wohnt, speisen nicht täglich da. Die Hofdamen und Kavaliere vom Dienst, der Oberkuchenmeister *Hr. v. Raknitz* und der als Kommandant Wache habende Offizier sind die zur Tischgesellschaft gehörigen Personen.

Die fürstlichen Personen erscheinen in *Pillnitz* in Hüften und langen Ermeln, die diensthabenden Damen aber in kurzen Ermeln. Der Kurfürst im farbigen Rock, ohne alle Ordenszeichen. Täglich werden 48 Schüsseln aufgetragen; 20 Anfangs, 20 zum zweiten Gang und 8 Beaten. 32 Dessertschüsseln schließen das Mahl. Abends ist jedes auf seinem Zimmer. Diejenigen von der Suite, die nicht den Dienst haben, bekommen Tafelgeld. Die tägliche Tafelmusik des Kurfürsten ist sehr gut. Nach der Tafel führt der Kurfürst seine Gemalin durch den zum Schlosse führenden bedeckten Gang, und jedes geht nach seinem Zimmer.

### c) Der Botanische Garten in *Pillnitz* und *Dresden*.

Der botanische Garten in *Pillnitz* enthält eine Sammlung der seltensten und schönsten Pflanzen, die von dem Kurfürsten, an dem die Botanik einen großen Kenner und Beschützer hat, mit Liebe unterhalten werden. — *Dresden* besitzt auch einen botanischen Garten, dessen Aufseher, der Hofgärtner *Hr. Seidel*, ein eben so gefälliger als instruirter Mann ist. Er zeigt und theilt den Fremden mit großer Artigkeit mit, was er hat.

## d) Katholische Kirche in Dresden.

Jeden Sonntag fährt der Kurfürst von Pillnig herein, um in diesem schönen Gebäude an der Elbe der musikalischen Messe beizuwohnen. Selten wird man dieses musikalische Fach besser besetzt finden. Schuster und Seidelmann sind die beiden Kapellmeister der Kirchenmusik, und wechseln wöchentlich in der Direktion. So groß der Effekt ihrer Kompositionen bei der herrlichen Ausführung wird, so sehr steht es doch zu bewundern, daß nur von ihnen und andern Meistern am Sächsischen Hofe Kompositionen executirt werden. Dieses bringt eine gewisse Einseitigkeit hervor. — Cecarelli, Cassarolli, Benelli, Paris u. sind die Sänger. Als Kirchenstimme weiß ich dem Cassarolli nichts zu vergleichen. Sein Aushalten, seine Zartheit, sein Durchdringen ohne Härte ist unnachahmlich. Beim Kurfürsten von Trier hörte ich in Koblenz oft Altstimmen und Sopranistimmen in der Messe — in Dresden singen die nur Kastraten. Beim Ausgehn der Kirche, wo man den Hof in dem verdeckten Gang, der von der Kirche in das Schloß führt, bequem sieht, führt der Kurfürst meistens die Kurfürstin, Pr. Auguste folgt allein. Pr. Anton, Max, Xavier schließen den Zug. — Die Musiken der 3 Psingstfeiertage von Hasse und Seidelmann, die darauf folgenden des Sonntag Trinitatis und dem großen Fest Frohnleichnam von Schuster waren trefflich. Der Kurfürst trug an diesem Tage seine große Brillantengarnitur aus dem grünen Gewölbe. Die Damen gehn mit in dem Zuge, doch bleibt er innerhalb der Kirche.

Das Reich der Flora und Boudoirs unserer Pariser blühen zu haben. Seitdem u. lichen Malmaison das schönste Laden vereinigt hat, ist diese gewin Mode geworden, und u. ist dafür, sie durch sorgsam unterhalten. Anstatt daß der t. verführerischen Vorgänge der P. n jetzt Duzende der schönsten ner Angebeteten. Vorzüglich Eynische Hortensia nicht fehl allen Blumen, und wird auch ten, und in Blumenladens g. Ein großer Luxus zeigt in weißen Stickereien, vorzüglich trägt unsere Dame Taf. 22 B. caraco mit geschmackvoll gefärbt nung. Von den beiden Knä gehen weiße Schnüre aus, wo Knütt gebunden wird. Der ei ist durch ein um das Kinn lauf Die Kohlberei der weißen Sti auf die Schnupftücher. — Eine gige erscheinen, ohne daß nicht e ihrer Hand nicht. — Zur Mo. Damen ohngedacht der besten Jute eng geschlossene Kleider. Die be durch die mehrfachen gefalteten Kn eng um den Hals schließen, einen

## 3.

## Modenbericht aus Paris.

Das Reich der Flora scheint jetzt in den Zimmern und Boudoirs unserer Pariser Damen seinen Sitz aufgeschlagen zu haben. Seitdem unsere Kaiserin in ihrem lieblichen Malmaison das schönste des Pflanzenreichs aus allen Ländern vereinigt hat, ist diese sehr harmlose Liebhaberei allgemein Mode geworden, und unsere Blumisten sorgen trefflich dafür, sie durch sorgsam gezogene seltene Blumen zu unterhalten. Anstatt daß der trostlose Anbeter sonst in die verführerischen Irrgänge der Puhgewölbe wanderte, so opfert er jetzt Duzende der schönsten Blumenvasen am Altar seiner Angebeteten. Vorzüglich darf aber dabei die prächtige Chinesische Hortensia nicht fehlen; sie hat den Vorrang vor allen Blumen, und wird auch künstlich verfertigt auf Hüten, und in Blumendiadems geflochten, getragen.

Ein großer Luxus zeigt sich jetzt auch in den feinsten weißen Stickereien, vorzüglich an den Morgenkleidern. So trägt unsere Dame Taf. 22 Fig. 1. ein zierliches Morgencaraco mit geschmackvoll gestickter Bordure und Spizengarnirung. Von den beiden Knöpfchen, die die Taille fassen, gehen weiße Schnüre aus, wodurch das Caraco unter der Brust gebunden wird. Der einfache weiße Hut von Percale ist durch ein um das Kinn laufendes Band oben gebunden. Die Liebhaberei der weißen Stickerei erstreckt sich sogar bis auf die Schnupftücher. — Eine Elegante kann nicht im Negigé erscheinen, ohne daß nicht ein schön gesticktes Tuch in ihrer Hand weht. — Zur Morgenkleidung lieben unsere Damen ohngeachtet der heißen Jahreszeit auch noch sehr die eng geschlossene Kleidung. Die beliebten Pelerinen haben durch die mehrfachen gefalteten Kragen, (Fig. 2.) die sich eng um den Hals schließen, einen Zusatz erhalten. Man

nennt sie Colerettes à la Reine Mathilde, weil die reizende Actrice Mad. Belmont sie in der Rolle dieser Königin zuerst trug, und sie so zur Mode machte. Die Dame Fig. 2. trägt hierzu eine Morgenredingote von Percale vorn herunter mit schmal gefältelter Einfassung, die Taille mit einem farbigen Bande gebunden. Diese Redingote ist — wie alle Morgenkleider — ohne Schleppe. Den rosafarbenen Tafthut ziert ein Bouquet kleiner rother Rosen.

## VII.

## A m e u b l e m e n t.

## Spiegellampe auf Treppen und Vorsäle zu stellen.

Die großen Vortheile, die die Argandischen und Quinquetschen Lampen für Erleuchtung der Zimmer gewähren, sind allgemein anerkannt. Sie bestehen in einer glänzenden, reinen steten Flamme. — Auf Taf. 24 sehen unsere verehrten Leser eine Vorrichtung, um die Quinquetsche Lampe im Großen auch zur Erleuchtung von Treppen und Vorsälen zu brauchen, die wir jetzt nach ihren einzelnen Theilen durchgehen wollen. Fig. 1. giebt uns die vordere Ansicht der ganzen Spiegellampe. Die Basis macht ein oval rundes Piedestal von Holz oder Gips in Form eines Altars, den man dem Vulkan oder den freundlichen Hausgöttern weihen, oder auch, den Fremden zum Gruß mit einem freundlichen SALVE bezeichnen kann. Dieser Altar kann weiß angestrichen, matt bronzirt, oder auch marmorirt werden. In den obern Theil des Altars kömmt nun die Spiegellampe zu stehen, die wir bei Fig. 2. im Durchschnitt im Profil sehen: a. bezeichnet die Büchse zum Del. Wenn diese gefüllt ist, wird sie verkehrt

in die äußere Büchse b. gefüllt. wo in  
höflicher Art c. das Del in der  
die Del in der Büchse d. bis zum  
schon breite kammwollene Dacht, mit  
Kamm f. eingefügt. Wenn nun die  
verwendet Art gefüllt ist, wird sie bei  
ist, und in dem Ausschnitt des Pied  
ist wird das Deltisch Fig. 3. vorwärts  
ist Deltisch muß fein polirt sein und  
hin werden, weil es von glänzende  
erleuchtet, zurückweist, und so eine  
verleuchtet. Inletz wird über die ganz  
aufgesetzt. An diesem werden an der  
den Mittelpunkt eines einwärts spit  
eingesetzt, die in Fig. 1. von vorn zu

## VIII.

## Erklärung der Taf.

Tafel 22. Zwei junge Damen. 1.  
peau von Percale, und Casaca  
und mit Spitzen garnirt. Die Casaca  
Schultern bis von den beiden Knien  
waren die Brust gebunden. Der Arm  
siehe Tafel. Fig. 2. Im Morgenkleid  
mit Bouquet von sehr kleinen Rosen. Die  
Percale, mit doppeltem Band darunter  
so wie auch die Redingote von hinten mit  
Fransen besetzt ist; von weißer Colerette  
am den Hals. Die Taille mit einem  
gebunden. Die Redingote ist, wie alle  
ohne Schleppe.  
Tafel 23. Zwei Damen in Halbans  
gestrichen Lila mit gelber Binde garni